



Aargauer Katholiken bauen Wohnungen in Solothurn

Vanessa Naef

Römisch-katholische Kirche Aargau will ihr Domherrenhaus in Solothurn für ein Mehrfamilienhaus abreißen.

Die Kirche tritt auf dem Immobilienmarkt auf: Die römisch-katholische Kirche im Aargau will in der Stadt Solothurn bauen. Weichen muss dafür das sogenannte Domherrenhaus am Frölicherweg 2. Es befindet sich östlich der Altstadt zwischen der St.-Ursen-Kathedrale und dem Bischofssitz.

Das von aussen schlichte Einfamilienhaus wurde 1955 erbaut und diente dem Domherrn des Standes Aargau als Zuhause. Das in die Jahre gekommene Gebäude wird allerdings nicht saniert, sondern soll abgerissen werden. Es sei für aktuelle Nutzungen ungeeignet, schreibt die zuständige Kirchenrätin Margrit Röthlisberger auf Anfrage. Stattdessen wollen die Aargauer Katholiken dort ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen bauen. Das Baugesuch dazu liegt bis am 28. Januar auf.

Zuletzt residierte gar kein Domherr mehr im Haus, schreibt Margrit Röthlisberger. Der vorherige Domherr ist nach seiner Pensionierung aus Solothurn

weggezogen. Ende Februar letztes Jahr folgte auf ihn Valentine Koledoye. Er wurde als residierender Domherr des Standes Aargau ernannt. Schon zuvor und weiterhin ist er zudem Bischofsvikar für die Region St. Urs (Sitz in Liestal). Er wohnt und arbeitet in Liestal, so Margrit Röthlisberger.

«Aktuell findet eine Zwischennutzung statt, damit das Haus nicht leer steht», schreibt Margrit Röthlisberger. Für diese werde keine marktübliche Miete verlangt. Was jetzt günstig zwischenvermietet wird, soll aber nach dem Neubau für die Kirche finanziell gewinnbringend sein. Zu den wirtschaftlichen Zielen schreibt Röthlisberger: «Das Objekt ist neu im Finanzvermögen und soll ertragswirksam sein.» Sprich: Die Wohnungen sollen für die Kirche eine Rendite abwerfen. Genauer Zahlen nennt sie nicht – verlangt werde eine «marktübliche Miete für Familienwohnungen».

Beschlossen wurde das Vorhaben bereits Anfang 2023 von

der Aargauer Synode der Katholiken, also dem Kirchenparlament. Das berichtete damals das Portal kath.ch. Für den Neubau nehmen die Aargauer 4,1 Millionen Franken in die Hand. Beschrieben wird der Bau im Projekt als «gediegen». Der dreigeschossige Bau folge nachhaltigen Grundsätzen, sagt Margrit Röthlisberger. Die gemauerten Aussenwände gleichen Solothurner Kalkstein, zudem gibt es Holz-Elemente. Die Wohnungsgrössen reichen von 2,5 Zimmern bis zur grosszügigen 5,5-Zimmer-Attika-Wohnung. Das Bieler Architektenbüro :mlzd hat den Architekturwettbewerb gewonnen und setzt den Bau um.

Das Baugesuch stützt sich bereits auf die kommende Ortsplanung der Stadt Solothurn. Diese ist blockiert, ein Entscheid des Bundesgerichts steht aus. Stand heute soll der Bau im dritten Quartal dieses Jahres beginnen und bis zirka Ende 2027 oder Anfang 2028 fertig sein.



Gemauerte Aussenwände und Holz: So soll das neue Mehrfamilienhaus aussehen.
Visualisierung: zvg



Aargauer Katholiken bauen Wohnungen in Solothurn

Vanessa Naef

Römisch-katholische Kirche Aargau will ihr Domherrenhaus in Solothurn für ein Mehrfamilienhaus abreißen.

Die Kirche tritt auf dem Immobilienmarkt auf: Die römisch-katholische Kirche im Aargau will in der Stadt Solothurn bauen. Weichen muss dafür das sogenannte Domherrenhaus am Frölicherweg 2. Es befindet sich östlich der Altstadt zwischen der St.-Ursen-Kathedrale und dem Bischofssitz.

Das von aussen schlichte Einfamilienhaus wurde 1955 erbaut und diente dem Domherrn des Standes Aargau als Zuhause. Das in die Jahre gekommene Gebäude wird allerdings nicht saniert, sondern soll abgerissen werden. Es sei für aktuelle Nutzungen ungeeignet, schreibt die zuständige Kirchenrätin Margrit Röthlisberger auf Anfrage. Stattdessen wollen die Aargauer Katholiken dort ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen bauen. Das Baugesuch dazu liegt bis am 28. Januar auf.

Zuletzt residierte gar kein Domherr mehr im Haus, schreibt Margrit Röthlisberger. Der vorherige Domherr ist nach seiner Pensionierung aus Solothurn

weggezogen. Ende Februar letztes Jahr folgte auf ihn Valentine Koledoye. Er wurde als residierender Domherr des Standes Aargau ernannt. Schon zuvor und weiterhin ist er zudem Bischofsvikar für die Region St. Urs (Sitz in Liestal). Er wohnt und arbeitet in Liestal, so Margrit Röthlisberger.

«Aktuell findet eine Zwischennutzung statt, damit das Haus nicht leer steht», schreibt Margrit Röthlisberger. Für diese werde keine marktübliche Miete verlangt. Was jetzt günstig zwischenvermietet wird, soll aber nach dem Neubau für die Kirche finanziell gewinnbringend sein. Zu den wirtschaftlichen Zielen schreibt Röthlisberger: «Das Objekt ist neu im Finanzvermögen und soll ertragswirksam sein.» Sprich: Die Wohnungen sollen für die Kirche eine Rendite abwerfen. Genauer Zahlen nennt sie nicht – verlangt werde eine «marktübliche Miete für Familienwohnungen».

Beschlossen wurde das Vorhaben bereits Anfang 2023 von

der Aargauer Synode der Katholiken, also dem Kirchenparlament. Das berichtete damals das Portal kath.ch. Für den Neubau nehmen die Aargauer 4,1 Millionen Franken in die Hand. Beschrieben wird der Bau im Projekt als «gediegen». Der dreigeschossige Bau folge nachhaltigen Grundsätzen, sagt Margrit Röthlisberger. Die gemauerten Aussenwände gleichen Solothurner Kalkstein, zudem gibt es Holz-Elemente. Die Wohnungsgrössen reichen von 2,5 Zimmern bis zur grosszügigen 5,5-Zimmer-Attika-Wohnung. Das Bieler Architektenbüro :mlzd hat den Architekturwettbewerb gewonnen und setzt den Bau um.

Das Baugesuch stützt sich bereits auf die kommende Ortsplanung der Stadt Solothurn. Diese ist blockiert, ein Entscheid des Bundesgerichts steht aus. Stand heute soll der Bau im dritten Quartal dieses Jahres beginnen und bis zirka Ende 2027 oder Anfang 2028 fertig sein.



Gemauerte Aussenwände und Holz: So soll das neue Mehrfamilienhaus aussehen.

Visualisierung: zvg



Widen

Bildungsabend in der Kirche

Die Kirche befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch; Gesellschaftliche Veränderungen, neue pastorale Realitäten und strukturelle Transformationsprozesse prägen das kirchliche Leben und werden sich in den kommenden Jahren weiter beschleunigen. Für viele Gläubiger ist damit das schmerzliche Loslassen von Vertrautem verbunden – von Formen, Erfahrungen und Sicherheiten, die den Glaubensweg lange begleitet haben.

Gleichzeitig eröffnet dieser Wandel auch neue geistliche Räume und Perspektiven, die es ermöglichen, Glaube auf unterschiedliche Weise zu erfahren und zu gestalten. Er lädt dazu ein, den eigenen Glauben neu zu befragen, zu vertiefen und als tragende Kraft im persönlichen Leben zu entdecken.

Der Vortrag nimmt diese Fragen aus pastoral-theologischer Sicht auf und lädt dazu ein, gemeinsam über die Zukunft unserer Kirche nachzudenken – offen, ehrlich und getragen von der Hoffnung des Evangeliums. Referent ist Guido Estermann, Bildungsleiter der Propstei Wislikofen. Der Vortrag findet am Freitag, 23. Januar, 19 Uhr, in der katholische Kirche Widen statt.



Aargauer Katholiken bauen Wohnungen in Solothurn

Vanessa Naef

Römisch-katholische Kirche Aargau will ihr Domherrenhaus in Solothurn für ein Mehrfamilienhaus abreißen.

Die Kirche tritt auf dem Immobilienmarkt auf: Die römisch-katholische Kirche im Aargau will in der Stadt Solothurn bauen. Weichen muss dafür das sogenannte Domherrenhaus am Frölicherweg 2. Es befindet sich östlich der Altstadt zwischen der St.-Ursen-Kathedrale und dem Bischofssitz.

Das von aussen schlichte Einfamilienhaus wurde 1955 erbaut und diente dem Domherrn des Standes Aargau als Zuhause. Das in die Jahre gekommene Gebäude wird allerdings nicht saniert, sondern soll abgerissen werden. Es sei für aktuelle Nutzungen ungeeignet, schreibt die zuständige Kirchenrätin Margrit Röthlisberger auf Anfrage. Stattdessen wollen die Aargauer Katholiken dort ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen bauen. Das Baugesuch dazu liegt bis am 28. Januar auf.

Zuletzt residierte gar kein Domherr mehr im Haus, schreibt Margrit Röthlisberger. Der vorherige Domherr ist nach seiner Pensionierung aus Solothurn weggezogen. Ende Februar letztes Jahr folgte auf ihn Valentine Koledoye. Er wurde als residierender Domherr des Standes Aargau ernannt. Schon zuvor und weiterhin ist er zudem Bischofsvikar für die Region St. Urs (Sitz in Liestal). Er wohnt und arbeitet in Liestal, so Margrit Röthlisberger.

«Aktuell findet eine Zwischennutzung statt, damit das

Haus nicht leer steht», schreibt Margrit Röthlisberger. Für diese werde keine marktübliche Miete verlangt. Was jetzt günstig zwischenvermietet wird, soll aber nach dem Neubau für die Kirche finanziell gewinnbringend sein. Zu den wirtschaftlichen Zielen schreibt Röthlisberger: «Das Objekt ist neu im Finanzvermögen und soll ertragswirksam sein.» Sprich: Die Wohnungen sollen für die Kirche eine Rendite abwerfen. Genaue Zahlen nennt sie nicht – verlangt werde eine «marktübliche Miete für Familienwohnungen».

Beschlossen wurde das Vorhaben bereits Anfang 2023 von der Aargauer Synode der Katholiken, also dem Kirchenparlament. Das berichtete damals das Portal kath.ch. Für den Neubau nehmen die Aargauer 4,1 Millionen Franken in die Hand. Beschrieben wird der Bau im Projekt als «gediegen». Der dreigeschossige Bau folge nachhaltigen Grundsätzen, sagt Margrit Röthlisberger. Die gemauerten Aussenwände gleichen Solothurner Kalkstein, zudem gibt es Holz-Elemente. Die Wohnungsgrössen reichen von 2,5 Zimmern bis zur grosszügigen 5,5-Zimmer-Attika-Wohnung. Das Bieler Architektenbüro :mlzd hat den Architekturwettbewerb gewonnen und setzt den Bau um.

Das Baugesuch stützt sich bereits auf die kommende Ortsplanung der Stadt Solothurn. Diese ist blockiert, ein Ent-

scheid des Bundesgerichts steht aus. Stand heute soll der Bau im dritten Quartal dieses Jahres beginnen und bis zirka Ende 2027 oder Anfang 2028 fertig sein.



Gemauerte Aussenwände und Holz: So soll das neue Mehrfamilienhaus aussehen. Visualisierung: zvg



Untersuchung gegen Kirchenpflege

Laura Koller

Im November eskalierte eine Versammlung der römisch-katholischen Kirchgemeinde Menziken-Reinach. Das könnte Konsequenzen haben.

Verbale Auseinandersetzungen, Votanten, die nicht zu Wort kamen und Gemeindemitglieder, die den Tränen nahe waren. Das sind nur einige Beispiele davon, was sich bei der Versammlung der Kirchgemeinde Menziken-Reinach im vergangenen November abgespielt haben soll. Auch die Dachorganisation, also die Römisch-Katholische Kirche im Aargau, vernahm davon und reagiert nun. «Der Kirchenrat hat bereits im Dezember entschieden, dass wegen der Kirchgemeindeversammlung vom 18. November eine Untersuchung eingeleitet wird», sagt David Reichart, Generalsekretär der Römisch-Katholische Kirche im Aargau, auf Anfrage. Der Kirchenrat habe einige Beschwerden formeller und informeller Natur erhalten.

Für Untersuchung vom Amtsgeheimnis entbunden

Für die Römisch-Katholische Kirche im Aargau gehören solche Massnahmen nicht zur Tagesordnung: «Es ist mir nicht bekannt, dass die Landeskirche in einer Kirchgemeinde schon einmal eine Untersuchung angeordnet hat.» Zum Ablauf der Untersuchung erklärt er:

«Sämtliche bei der Landeskirche eingegangenen Berichte und Beschwerden werden dem externen Anwalt übergeben. Für die Untersuchung werden zudem die Mitglieder der Kirchenpflege und weitere gewähl-

te Personen vom Amtsgeheimnis entbunden. Sie müssen ihrerseits die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Amtsgeheimnis entbinden.»

Am vergangenen Montag fand die erste Anhörung mit den Mitgliedern der Kirchenpflege Menziken-Reinach in neuer Zusammensetzung statt. «Die Kirchenpflege hat ihre Zustimmung für die Untersuchung gegeben», so Reichart. Denn die jeweiligen Kirchgemeinden sind eigenständige Körperschaften, der Kirchenrat kann nur in einem begrenzten Rahmen eingreifen. Ende Januar wird die Untersuchung starten, sie wird von einem externen Rechtsanwalt durchgeführt. «Es geht dabei unter anderem um die Frage, ob bei der Versammlung die demokratischen Rechte der Teilnehmenden verletzt wurden», erklärt Reichart. So stehen beispielsweise Vorwürfe im Raum, dass Anträge nicht behandelt und Fragen nicht beantwortet wurden.

Eine Reihe von möglichen Konsequenzen

«Die Untersuchung muss auch klären, wer die Kosten für den annullierten Wahltermin vom 31. August tragen muss», informiert der Generalsekretär. Dieser Termin für die Ergänzungswahl der Kirchenpflege wurde von Martin Sigg, dem Kirchenpflegepräsidenten der Römisch-

Katholischen Kirchgemeinde Menziken-Reinach, eigenmächtig festgelegt.

Der Kirchenrat führte deswegen eine Anhörung durch. Sigg wurde daraufhin mit einer Disziplinarstrafe belegt und der Kirchenrat setzte für die Ergänzungswahlen einen Sachverwalter ein. Der Kirchenpflegepräsident führte am 31. August trotzdem eigenmächtig eine Wahl durch, diese soll gemäss Medienangaben Kosten von 9000 Franken verursacht haben.

Auch die ordentlichen, von Sachverwalter Kurt Schmid durchgeführten Wahlen gingen inzwischen über die Bühne. Dabei wurde die Kirchenpflege von sechs auf zehn Personen aufgestockt. Doch nun gibt es bereits neue Vakanzstellen in den Gremien der Kirchgemeinde Menziken-Reinach. Gemäss Informationen im Pfarrblatt «Lichtblick» sind zwei Mitglieder der Finanzkommission, darunter die Präsidentin, zurückgetreten. Die Kirchenpflege hat deshalb für den Dienstag, 10. März, eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung einberufen.

Angesichts der aktuellen Lage ist noch offen, ob die Kirchenpflege diese ausserordentliche Versammlung selbst durchführen kann. «Es ist unklar, ob die Untersuchung dann abgeschlossen ist und welche Ergebnisse vorliegen», sagt Reichart. Je nach Ausgang gibt



es eine Reihe von allfälligen Konsequenzen. So können beispielsweise Disziplinarmaßnahmen gegen einzelne Mitglieder der Kirchenpflege gesprochen werden, auch ein teilweiser oder vollständiger Entzug der Selbstverwaltung wäre möglich.



Im letzten November eskalierte die Kirchengemeindeversammlung in der Menziker Kirche St. Anna.

Bild: Laura Koller



Daniel Piazza tritt ab – vorerst

Kantonsrat Zehneinhalb Jahre sind genug: Der 47-jährige Malterser Mitte-Politiker Daniel Piazza gibt sein Kantonsratsamt Ende Januar ab.

Damit endet seine 1998 gestartete Politikkarriere – vorerst. Der promovierte



Ökonom und Daniel Piazza. Kommunikationsunternehmer sagt, er könne sich «eine

Rückkehr in die Politik vorstellen, denn ich habe das Politikvirus in mir». Wann, lässt der Vizefraktionschef genauso offen wie die Funktion.

Piazza sagt auf Anfrage, er habe seinen Rücktrittsentcheid schon vor einem halben Jahr gefällt. Damals hätten sich neue Projekte als Unternehmer abgezeichnet, die er nun anpacke. Seine Tätigkeit im Vorstand der Mitte Malters will er in der kantonsrätlichen Planungs- und Finanzkommission weiterführen. Unter dem Strich, sagt der verheiratete zweifache Familienvater, bleibe ihm mehr Freizeit. Seine Nachfolge tritt der 40-jährige Erziehungswissenschaftler Claudio Spescha an. Er ist seit 2020 Mitglied des Malterser Gemeinderats und seit 2024 des Synodalarats der römisch-katholischen Landeskirche. (*nus*)

Bild: zvg



Schweiz

Propstei Wislikofen feiert das 50-Jahr-Jubiläum und begrüsst neuen Hoteldirektor

17.01.2026

Im Jahr 1976 übertrug der Kanton Aargau die Propstei Wislikofen an die Römisch-Katholische Kirche im Aargau. Seitdem wird das ehemalige Tochterkloster des Benediktinerkloster von St. Blasien in Deutschland als Bildungszentrum und Seminarhotel genutzt. Dieses 50-jährige Jubiläum wird mit verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2026 würdig gefeiert.

(woz) Die Anfänge der Propstei Wislikofen reichen bis ins 9. Jahrhundert zurück. Damals baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, der im Jahr 1113 von den Edlen von Waldhausen zusammen mit ihren weiteren Besitzümern in Wislikofen und weiteren kleinen Dörfern dem Benediktinerkloster St. Blasien in Deutschland geschenkt wurde, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Tochterkloster als Zufluchtsort

Gut 20 Jahre später errichteten die Benediktiner an dieser Stelle ein kleines Tochterkloster, aus dem die heutige Propstei Wislikofen hervorging. Während des Dreissigjährigen Kriegs (1618–1648), des Pfälzischen Erbfolgekriegs (1688–1697) und des Spanischen Erbfolgekriegs (1701–1714) diente diese Propstei den Mönchen aus St. Blasien als Zufluchtsort, da ihre Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört worden war. Im Jahr 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst.

Die katholische Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur freien Benutzung. Der letzte Propst blieb dem Dorf als Pfarrer erhalten. Über einen Vermittler gelangte die Propstei im Jahr 1812 an den Kanton Aargau. Dieser sanierte die über 160 Jahre lang vernachlässigte und desolate Bausubstanz von 1973 bis 1975 und übergab sie 1976 unentgeltlich der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Aargau.

Als Bildungszentrum und Seminarhotel

Seit 50 Jahren wird die Propstei als Bildungszentrum und Seminarhotel der Landeskirche genutzt. Sie bietet Raum für Kurse, Tagungen, Retraiten, kirchliche und kulturelle Veranstaltungen sowie private Feiern und versteht sich als Ort der Gastfreundschaft und der spirituellen Begegnung.

Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert darin Kurs- und Weiterbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen, von Achtsamkeit und Kontemplation über Lektoren- und Kommunionsspende bis hin zu Kirchenpflegetagungen, Kirchenentwicklung Kommunikation für Paare und Selbstmanagement.

Jährlich rund 7'000 Gäste

Das Seminarhotel beherbergt in den ehemaligen Klosterzimmern und verpflegt jährlich rund 7000 Gäste. Dazu gehören Gäste aus kirchlichen Veranstaltungen aber auch Hochzeitsgesellschaften, Schulseminare, Chöre, Vereine und Firmen. Auch die Propsteikirche wird dazu genutzt, unter anderem von der Pfarrei Wislikofen-Rümikon.

Die Betriebskommission hat den 55-jährigen eidgenössisch diplomierten Hotelmanager Samuel Bachofner zum Nachfolger von Marianne Beeler gewählt, die die Propstei seit Juni 2022 leitet. Bachofner bringt über 25 Jahre Führungserfahrung in der Schweizer Hotellerie und Gastronomie mit.

Samuel Bachhofer freut sich auf neue Aufgabe



Nach der Lehre als Koch und der Managementausbildung an der Hotelfachschule Thun führte er verschiedene komplexe Dienstleistungsbetriebe und ist aktuell als Leiter Restauration am Kantonsspital Baden tätig. Für Samuel Bachofner ist die neue Aufgabe eng mit der besonderen Atmosphäre der Propstei verbunden: «Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Team der Propstei Wislikofen einen Ort zu gestalten, an dem sich Menschen willkommen fühlen, kulinarisch verwöhnt werden und inspiriert wieder nach Hause gehen.»

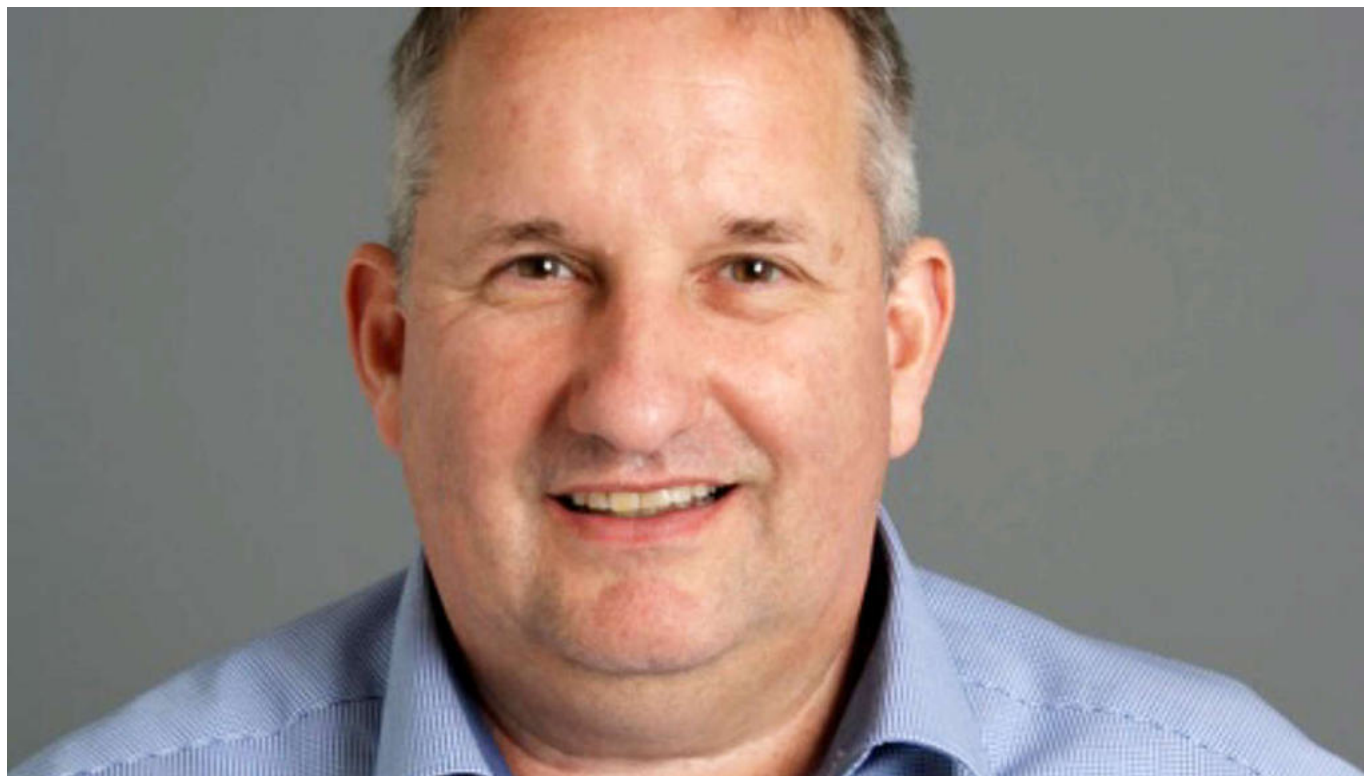
Jubiläumsveranstaltungen Das Jubiläumsjahr wird am Samstag, 24. Januar, um 11.30 Uhr feierlich eingeläutet und die Jubiläumsfahne gehisst. Der Höhepunkt wird der Tag der offenen Tür am Sonntag, 14. Juni, mit einem Programm für alle Generationen sein. Am 12. Juni wird Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt» begrüsst und am 17. September spricht Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, in einer hybriden Veranstaltung zum Thema «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» (woz).

Das Jubiläumsjahr wird am Samstag, 24. Januar, um 11.30 Uhr feierlich eingeläutet und die Jubiläumsfahne gehisst. Der Höhepunkt wird der Tag der offenen Tür am Sonntag, 14. Juni, mit einem Programm für alle Generationen sein. Am 12. Juni wird Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt» begrüsst und am 17. September spricht Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, in einer hybriden Veranstaltung zum Thema «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» (woz).

Propstei Wislikofen | © Niels Engeli



Historische Aufnahme von der Propstei Wislikofen.



Der neue Hoteldirektor der Propstei Wilskofen



Schweiz

Landeskirche lässt Kirchenpflege Menziken-Reinach untersuchen

14.01.2026

Im November ist eine Versammlung der krisengeschüttelten Kirchgemeinde Menziken-Reinach aus dem Ruder gelaufen. Nun ordnet die Aargauer Landeskirche eine Untersuchung an – durch einen externen Rechtsanwalt.

Barbara Ludwig

Verbale Auseinandersetzungen, Buhrufe, Votanten, die nicht zu Wort kamen. Es waren unschöne Szenen, die sich an der Versammlung der Kirchgemeinde Menziken-Reinach AG am 18. November 2025 abgespielt haben sollen. Nun reagiert die Landeskirche, wie die «Aargauer Zeitung» am Mittwoch berichtet.

«Der Kirchenrat hat bereits im Dezember entschieden, dass wegen der Kirchengemeindeversammlung vom 18. November eine Untersuchung eingeleitet wird», so David Reichart, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, gegenüber dem Blatt. Der Kirchenrat, also die Exekutive der Landeskirche, habe einige Beschwerden formeller und informeller Natur erhalten.

Entbindung vom Amtsgeheimnis

Die Untersuchung durch einen externen Anwalt wird demnach Ende Januar starten. Sämtliche bei der Landeskirche eingegangenen Berichte und Beschwerden würden diesem Anwalt übergeben. Laut Reichart werden für die Untersuchung die Mitglieder der Kirchenpflege und weitere gewählte Personen vom Amtsgeheimnis entbunden. Diese müssten ihrerseits die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Amtsgeheimnis entbinden.

Die Kirchenpflege habe ihre Zustimmung zur Untersuchung gegeben, so der Generalsekretär. Dies ist nötig, weil Kirchgemeinden eigenständige Körperschaften sind und der Kirchenrat nur in einem begrenzten Rahmen eingreifen kann.

Wurden demokratische Rechte verletzt?

Bei der Untersuchung gehe es «unter anderem um die Frage, ob bei der Versammlung die demokratischen Rechte der Teilnehmenden verletzt wurden», erklärt Reichart in der Zeitung. So stünden Vorwürfe im Raum, dass Anträge nicht behandelt und Fragen nicht beantwortet wurden.

Wer zahlt Kosten für annullierten Wahltermin?

Zudem müsse die Untersuchung auch klären, wer die Kosten für den annullierten Wahltermin vom 31. August tragen muss. Ende August führte die aargauische Kirchgemeinde Menziken-Reinach Wahlen für die Kirchenpflege durch – trotz vorheriger Annullierung des Wahltermins durch den Kirchenrat der Landeskirche. Aus Sicht der Landeskirche hatte der Kirchenpflegepräsident Martin Sigg den Wahltermin «eigenmächtig» festgelegt.

Die Landeskirche setzte deshalb einen Sachwalter zur Durchführung der Kirchenpflegewahlen ein und Sigg wurde disziplinarisch ermahnt. Unterdessen haben die Kirchenpflegewahlen stattgefunden. Die auf zehn Mitglieder aufgestockte Kirchenpflege ist seit Sonntag komplett.

Ausserordentliche Versammlung im März

Aufgrund von Rücktritten in der Finanzkommission steht am 10. März eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung an, an der Ersatzwahlen für die Finanzkommission stattfinden. Angesichts der aktuellen



Lage sei noch offen, ob die Kirchenpflege diese Versammlung selbst durchführen kann, schreibt die Zeitung.

«Es ist unklar, ob die Untersuchung dann abgeschlossen ist und welche Ergebnisse vorliegen», sagt Reichart. Je nach Ausgang sind verschiedene Konsequenzen möglich: Etwa Disziplinarmaßnahmen gegen einzelne Mitglieder der Kirchenpflege, ein teilweiser oder vollständiger Entzug der Selbstverwaltung.

Turm der Kirche St. Anna in Menziken AG. | © zVg





Weitere Wahlen angekündigt

Katholische Kirche Menziken-Reinach komplettiert Kirchenpflege.

Laura Koller

Zehn Personen leiten neu die römisch-katholische Kirchgemeinde Menziken-Reinach. Im Frühling 2024 hat die Kirchgemeindeversammlung diese Aufstockung der einst sechsköpfigen Kirchenpflege beschlossen. Der heutige Kirchenpflegepräsident Martin Sigg argumentierte damals, dass so die Machtkonzentration im Gremium reduziert werden solle.

Mit einer Ergänzungswahl sollten die vier neuen Sitze gefüllt werden. Beim Urnengang vom 30. November erreichten mit Anton Bättig aus Menziken, Susan Feller aus Menziken und Ines Grigic aus Reinach nur drei von acht Kandidierenden das absolute Mehr. Für den letzten Sitz fand am 10. und 11. Januar ein zweiter Wahlgang statt, dabei traten Margrit Schalch und Valter Malota, beide aus Menziken, wieder an. Malota konnte die Wahl mit 249 Stimmen für sich entscheiden, Schalch erzielte deren 180. Insgesamt fielen 429 Wahlzettel in Betracht.

Die Beteiligung lag bei 9,7 Prozent. Von den insgesamt 528 eingereichten Stimmrechtsausweisen waren 86 Stück ungültig. Der Sachverwalter Kurt Schmid

erklärte, dass oft Unterschriften gefehlt hatten oder Couverts nicht verschlossen waren.

Schmid wurde von der römisch-katholischen Kirche im Aargau, sprich der Landeskirche, als Sachverwalter für die Ergänzungswahlen eingesetzt. Dies wurde nötig, weil Kirchenpflegepräsident Sigg im Sommer 2025 eigenmächtig einen Wahltermin ansetzte und durchführte. Der Kirchenrat sprach deshalb auch eine Disziplinarstrafe gegen ihn aus.

Im März stehen bereits die nächsten Wahlen an

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Menziken-Reinach sorgt seit geraumer Zeit für Schlagzeilen. So stand eine angebliche Korruptionsaffäre im Raum, Kirchenpflegepräsident Sigg warf anderen Mitgliedern des Gremiums – die heute teilweise nicht mehr im Amt sind – Veruntreuung und Amtsmissbrauch vor. Immer wieder kommt es auch zu emotionalen Diskussionen an den Kirchgemeindeversammlungen, zuletzt Mitte November 2025. Gemäss Medienberichten ist es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen und tumultartigen Ausschreitungen.

Die Kirchenpflege ist nun zwar vollständig, doch ob sie die Kirche in ruhigere Gewässer führen kann, muss sich erst zeigen. Denn es stehen weitere Wechsel in den Gremien der Kirchgemeinde an. Der Sachverwalter Kurt Schmid schreibt in einer Medienmitteilung zu den Wahlen: «Mutationen zeichnen sich auch in der Finanzkommission und bei den Stimmezählenden ab.» Gemäss Informationen im Pfarrblatt «Lichtblick» sind zwei Mitglieder der Finanzkommission, darunter die Präsidentin, zurückgetreten. Die Kirchenpflege hat deshalb für den Dienstag, 10. März, eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung einberufen. Bis am 23. Januar können Kandidierende nominiert werden.

Bei der Versammlung im März ist der Sachverwalter nicht mehr aktiv. In der Mitteilung heisst es dazu, dass die Ersatzwahlen im Rahmen einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung stattfinden, welche durch die Kirchenpflege geleitet werden können. Inwiefern die Landeskirche die Kirchgemeinde Menziken-Reinach dabei begleiten wird, ist noch offen.



Propstei feiert Jubiläum mit zahlreichen Events

1976 übertrug der Kanton die Propstei Wislikofen an die Römisch-Katholische Kirche.

Seit 50 Jahren wird die Propstei in der Zurzacher Ortschaft Wislikofen als Bildungszentrum und Seminarhotel der Landeskirche genutzt. Sie bietet Raum für Kurse, Tagungen, Retraiten, kirchliche und kulturelle Veranstaltungen sowie private Feiern und versteht sich als Ort der Gastfreundschaft und der spirituellen Begegnung. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert darin vielfältige Kurs- und Weiterbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen, von Achtsamkeit und Kontemplation über Lektoren- und Kommunionsspende bis hin zu Kirchenpflegetagungen, Kirchenentwicklung Kommunikation für Paare und Selbstmanagement.

Das Jubiläumsjahr wird am Samstag, 24. Januar, um 11.30 Uhr feierlich eingeläutet und die Jubiläumsfahne gehisst. Der Höhepunkt wird der Tag der offenen Tür am Sonntag, 14. Juni, mit einem Programm für alle Generationen sein. Am 12. Juni besucht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, die Propstei. Er spricht zum Thema «Kirche um-



Rund 7000 Gäste beherbergt die Propstei Wislikofen jährlich.

Bild: Sandra Ardizzone

gekehrt». Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, in einer hybriden Veranstaltung zum Thema «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» referieren.

Das Bildungsangebot der Propstei steht allen Interessierten offen. Das Seminarhotel beherbergt in den ehemaligen Klosterzimmern und verpflegt jährlich rund 7000 Gäste. Dazu gehören Gäste aus kirchlichen Veranstaltungen, aber auch Hochzeitsgesellschaften, Schulseminare, Chöre, Vereine und Firmen. Auch die Propsteikirche wird dazu genutzt, unter anderem von der Pfarrei Wislikofen-Rümikon. (az)



Samuel Bachofner wird neuer Chef der Propstei Wislikofen

Die bisherige Chefin Marianne Beeler verlässt das Bildungszentrum und Seminarhotel im Zurzacher Ortsteil.

Im Jahr 1976 übertrug der Kanton Aargau die Propstei Wislikofen an die Römisch-Katholische Kirche im Aargau.



Seitdem wird das ehemalige Tochterkloster des Benediktinerklosters von St. Blasien in Deutschland als Bildungszentrum und Seminarhotel genutzt. Dieses 50-jährige Jubiläum wird mit verschiedenen Veranstaltungen in diesem Jahr 2026 gefeiert.

Zudem gibt es eine gewichtige personelle Veränderung: Im März folgt der Wechsel in der Hoteldirektion. Der diplomierte Hotelmanager Samuel Bachofner wird die Leitung als Nachfolger von Marianne Beeler übernehmen.

Die Betriebskommission hat den 55-jährigen eidgenössisch diplomierten Hotelmanager zum Nachfolger von Marianne Beeler gewählt, die die Propstei seit Juni 2022 leitet. Bachofner bringt über 25 Jahre Führungserfahrung in der Schweizer Hotellerie und Gastronomie mit. Nach der Lehre als Koch und der Managementausbildung an der Hotelfachschule Thun führte er



Seit 50 Jahren wird die Propstei als Bildungszentrum und Seminarhotel der Landeskirche genutzt. Bild: zvg

verschiedene komplexe Dienstleistungsbetriebe und ist aktuell als Leiter Restauration am Kantonsspital Baden tätig.

Mit seinem Nachdiplomstudium HF in Hotelmanagement und seiner Erfahrung in Betriebsführung, Digitalisierung, Facility-Management und Projektleitung bringe Bachofner die Kompetenzen mit, die Propstei operativ und strategisch weiterzuentwickeln, schreibt die Propstei in einer Mitteilung.

Für Bachofner ist die neue Aufgabe eng mit der besonderen Atmosphäre der Propstei verbunden: «Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Team

einen Ort zu gestalten, an dem sich Menschen willkommen fühlen, kulinarisch verwöhnt werden und inspiriert wieder nach Hause gehen.»

Unter der Leitung von Marianne Beeler sei der Betrieb in den letzten vier Jahren am Markt erfolgreich positioniert und sowohl organisatorisch und wirtschaftlich weiterentwickelt worden, heisst es in der Mitteilung weiter. «Dank ihrem kompetenten Wirken wurde die Propstei beim <Swiss Location Award> mehrfach mit der höchsten Kategorie <Herausragend> als bestes Seminarhotel im Kanton Aargau geehrt.» (az)